



Wahlkampf ums Pfarrhaus

Für Wochen frug sich Groß und Klein:
Wer zieht demnächst ins Schlösschen ein?
Seitdem mich böse Träume quälen:
Wie wär's, tät man die Pfarrer wählen?
Das hielte ich für hundsgemein.

Dann müsste Stifte ich verteilen,
von Tür zu Tür mit Gläsern eilen
voll Kirschgelee, dazu in Tüten
die Gummibär'n, um zu verhüten,
dass andere den Sieg anpeilen.

Am Sportplatz dürft' ich niemals fehlen.
Trotz Fußballunlust heißt's krakeelen.
Bei jeder Fastnacht säß' ich vorn,
bei jedem Fest, ein Bier, ein Korn,
um mich dem Wähler zu empfehlen.

Doch schwierig wird es generell,
spielt Lütter gegen Eichenzell,
Rönshausen gegen Löschenrod ...
Wann soll ich jubeln? Denn es droht
ein Stimm'nverlust eventuell.

Ein jeder, der zu Kirche geht,
bekäm' nen Flyer angedreht.
Statt Josef, Paulus und St. Peter
gäb's mein Plakat für alle Beter:
„Wählt Pasenow!“, die Inschrift rät.

„Der predigt kurz und so bleibt Zeit
fürs Fernseh'n wo die Maus gescheit
belehrt den blauen Elefanten,
und wer verschmäht den Letztgenannten,
kann gehn zum Stammtisch hoch erfreut.“

Noch ist's der Bischof, der mich kürt,
ein Wahlkampf, der wird nicht geführt.
So kommt auf Werbung es nicht an,
auf die Frisur nicht und ob man
sich lässig kleidet, ungerührt.

Würd' doch gewählt, dann wär was los,
die Hände feucht, im Hals ein Kloß.
Mein Schock, der wär' nicht ohne Grund:
Ob Friedrich antritt, gar Rothmund?
Setzt Köhler mir den Gnadenstoß?

Wenn d i e um meinen Job sich stritten,
dann hätt' die Ruhe sehr gelitten.
Mit denen nähme ich's nicht auf,
müsst' aus dem Pfarrhaus, um darauf
bei Kramer um Asyl zu bitten.

Und stünd' Frau Röbig erst zur Wahl,
o Gott, dann würden auf einmal
wohl a l l e Herren kreidebleich,
denn ihrem Charme, das sag ich gleich,
erliegt ein jeder kolossal.

Laut schallte dann mein Wehgeklage,
in meinem Kopf kreiste die Frage:
Was hab ich denn gelernt im Leben?
Kann schwätzen schlau, das Rauchfass heben
und segnen eine Kläranlage ...

Ich – Bademeister? Gäb das was?
Installateur für Wasser, Gas?
Fürs Erste fehlt mir die Figur,
fürs Zweite die Muskulatur.
Am U-Bahnfahren hätt' ich Spaß ...

... doch dauerhaft wär's nicht mein Ding,
wohlmöglich stieg ich in den Ring
als Bürgermeisterkandidat.
Ein Rathausboss mit Zölibat?
Hätt' ich Erfolg als Sonderling?

Und die Moral von der Geschicht'?
Zum Glück wählt man die Pfarrer nicht!
So kann ich übellaunig bleiben,
mit Nichtstun mir die Zeit vertreiben,
nur ab und zu gib'ts ein Gedicht.

Pfr. Guido Pasenow

